

# Weiterbildung Systemische Beratung und Therapie in der Sozialen Arbeit

## **MANNHEIMERBERATUNGSMODELL (MBM) – Systemische Beratung und Therapie in der Sozialen Arbeit**

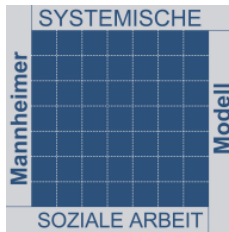
Die Anforderungen für interaktive sozialpädagogische Beratungshilfen sind deutlich angestiegen. Man kann den Klienten bald kaum mit dem Wissen und Können einer generalistischen Ausbildung alleine nachhaltige Beratungshilfe geben, denn zu dicht und zu komplex sind inzwischen die Lebensschwierigkeiten geworden, wie man das bspw. aus der sozialpädagogischen Familienhilfe mit sog. Multi-Problem-Familien kennt.

Viele Sozialwissenschaftler, wie bspw. Ulrich Beck, attestieren, dass unsere Gegenwartsgesellschaft an der Schwelle zu einer „nächsten Gesellschaft“ steht. Der Wandel, der sich in der zweiten Moderne rasant vollzogen hat, beschleunigt sich. Außerdem ist der Rückgriff auf die Tugenden einer Traditionsgesellschaft unmöglich geworden ist. So wenig moderne Gesellschaften Werte zu pflegen und zu überliefern scheinen, so sehr bricht in den Menschen der Wunsch nach Wertschätzung und sozialer Integration auf. Das trifft vor allem für diejenigen zu, die sich gesellschaftlich mehrfach benachteiligt erleben. Zusätzlich steht die Beratung und Therapie in der Sozialen Arbeit durch die Einführung neuer Informationstechnologien und den Einsatz moderner Medien in einem zuvor noch nie erlebten Ausmaß vor ganz neuen Herausforderungen. Gesellschaftliche Entwicklungen und Trends müssen frühzeitig erkannt und eingeschätzt werden. Die individuellen Folgen müssen umfassend und an den Wurzeln sozialer Problemlagen bearbeitet werden. Nur so lassen sich neue Formen von Exklusion nachhaltig vermeiden.

© Prof. Dr. Winfried Büschges-Abel und Angela Abel – MANNHEIMERBERATUNGSMODELL (**MBM**)

Das Konzept ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Urheber unzulässig und strafbar.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten (Stand 02.02.2010)

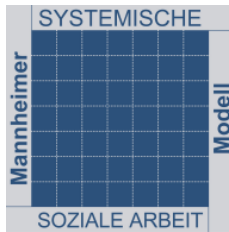


Die berufliche Weiterbildung Systemische Beratung (Level I) erfährt in diesem Jahr als Reaktion auf die gestiegenen Praxisanforderungen eine Erweiterung um die Therapiestufe (Level II).

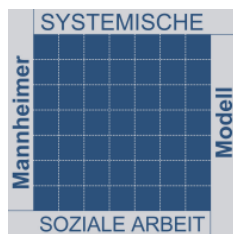
Das MANNHEIMERBERATUNGSMODELL (MBM)© bezeichnet ein Konzept, das seit 2006 erfolgreich im Raum Mannheim in vielen Kursreihen unterrichtet und evaluiert wird. Es versteht sich als eine feldspezifische Anwendung des systemischen Konzeptes für die pädagogische Arbeit in unterschiedlichen Handlungsfeldern. Es basiert darauf, dass die Wirkungsweise von Selbstsystemen (Individuen) und ihren zwischenmenschlichen Beziehungen (soziale Systeme) betrachtet werden, um sie schließlich in ihrer jeweiligen Wechselwirkung für eine Hilfestellung zu nutzen. Dahinter steht das Wissen, dass sich ein konkretes Verhalten nur dann richtig verstehen lässt, wenn man die individuelle Lebensweise in ihrer Beziehung zur sozialen Lebenslage versteht. Daher gilt es zu erkennen, dass sich die jeweilige Lebenslage stets im Fokus des persönlichen Erlebens der Lebenswelt bricht. Entscheidend ist für die Weiterbildung, dass die professionelle Identität sozialer und pädagogischer Berufe aufgenommen und spezifisch ausgebaut wird. Entwickelt wurde diese systempädagogische Weiterbildung von den beiden Universitätspädagogen Angela Abel und Prof. Dr. Winfried Büschges-Abel, der an der Hochschule Mannheim Systempädagogik lehrt.

Das MANNHEIMERBERATUNGSMODELL (MBM)© ist ein pädagogisches Bildungsprogramm, in dem Beratungskräfte in erster Linie lernen, nicht bloß starr gesetzmäßigen Vorschriften zu folgen, wie sie üblicherweise in einem traditionellen Curriculum als Algorithmus vorgesehen sind. Vielmehr steht die Heuristik, also die Erfindungskunst, als Instrument der situationsgerechten Umsetzung von

systematischem Wissen und ideographischem Können im Zentrum. Mit Hilfe seiner Heuristik setzt dieses Beratungsmodell über mehrere Dimensionen an:



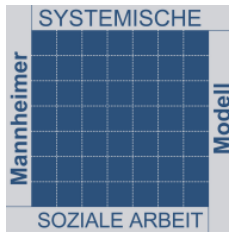
- Dimensionen des reflektierenden Geistes – Man schärft eine bewusste Aufmerksamkeit für unbewusste Verhaltensinhalte durch zielgerichtete Verstärkung.
- Dimension des gefühlsmäßigen Erlebens – Man führt den Klienten an negative Emotionen heran, die er vermeidet und damit vorhandene Potenziale für seine Persönlichkeitsbildung unerschlossen lässt.
- Dimension der erweiternden Handlungskompetenz – Man unterstützt den Klienten dabei, seine Handlungsmöglichkeiten auszudifferenzieren, indem man ihn ermutigt, die ihm grundsätzlich bekannten Mittel zur Zielerreichung auch auf bislang ungenutzte Situationen auszudehnen. Hier kommt der trainings-therapeutische Aspekt deutlich zum Vorschein und akzentuiert den selbstaktivierenden lernpädagogischen Übungscharakter.
- Dimension der Beziehungsgestaltung – Man bestärkt den Klienten in seinen gelingenden und positiven Selbstwahrnehmungen und dehnt sie dadurch gleichzeitig aus. Je mehr gelingende Momente mit Hilfe des Therapeuten zum Vorschein kommen, um so mehr wird der Klient sich auf die Interventionen einlassen können und sie in den Dienst seiner Selbstbildung stellen.
- Dimension der Lebenswelt – Hier hat man Passung und Transfer der Neukompetenzen im Lebensrahmen und im Lebensalltag zu überprüfen. Nachhaltigkeit von Neuem bewährt sich im Rahmen eines bestehenden Handlungsrepertoires am besten in der unmittelbaren Konfrontation mit den Alltagsroutinen der Lebenswelt. Auch hier ist die Idee der Trainingstherapie klar konturiert und markiert zugleich die Grenze zwischen dem MANNHEIMERBERATUNGSMODELL als pädagogischem Konzept und der systemischen Psychotherapie, wie sie die Familienmedizin nutzt.



Insofern das indogermanische Adjektiv ‚heil‘ nicht bloß gesund meint, sondern auch unversehrt, vollständig und ganz, lassen sich Heilung (Therapie) bzw. Heilungsverfahren (Therapieverfahren) als spezielle Bildungsprozesse verstehen, mit denen man besondere Zugänge zu solchen Familien findet, die angesichts ihrer besonderen Ausgangssituation (mehrfache soziale Benachteiligung, psychische Belastungen, Alleinerziehung, Migrationserfahrung usw.) ansonsten kaum erreichbar wären und dadurch relevante Veränderungen in Familiensystemen mit Blick auf ihre Ganzheit nicht angeregt werden könnten.

Da der Terminus einen unwillkürlich an eine Hilfe denken lässt, die einseitig auf jemanden gerichtet erscheint, ist hier der interaktive Aspekt von sozialpädagogischen Hilfen herauszuarbeiten. Ein pädagogisches Behandlungskonzept zielt angesichts seines dialogischen Grundverständnisses per se auf Partizipation und Mitwirkung. Verständlich wird die eigentliche Idee einer pädagogischen Behandlung bzw. Therapie, wenn man genauer von einer sozialpädagogischen Trainingstherapie im Kontext Sozialer Arbeit spricht. Mit ihr kann man bspw. die verschiedenen Angebote der stationären und ambulanten Jugendhilfe (vgl. SGB VIII §§ 27ff.) intensivieren, und ihr Charakter ist ähnlich einer physiotherapeutischen Übungsbehandlung, die ebenfalls auf eine aktive Mitwirkung des Betroffenen setzt. Als pädagogische Trainingstherapie liegt sie zwischen der medizinisch-psychologischen Psychotherapie und der klassischen Pädagogik. Fazit, bei einer sozialpädagogischen Familientherapie handelt es sich um ein eigenständiges Konzept, bei dem Bildungsprozesse für Familienverbände mit erschwerem Lernzugang im Mittelpunkt stehen.

Die allgemeine Analyse-, Diagnostik-, Gesprächs- und Interventionskompetenz aus dem Level I (systemische Beratung) wird unter feldspezifischen Handlungsanforderungen vertieft und spezialisiert. Insofern pathologische Zuschreibungen, wie bei-



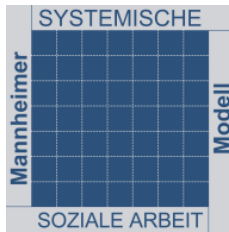
spielsweise „sozial gestört“ oder „psychisch krank“ als ungelöste soziale Konflikt hinter dem jeweiligen Symptom gelesen werden, zielt der Ansatz darauf ab, die zwischenmenschlichen Interaktionsmuster zu identifizieren, aus denen die als individuell bezeichneten Symptome entstehen.

Mit einschlägigen systemischen Instrumenten wie Genogramm, Skulpturarbeit, zirkulärer Interviewtechnik, positiver Kommentierung, Umdeutung und paradoxer Verschreibung werden soziale Ressourcen im Netzwerk als auch innerpsychische Potenziale für eine Lösung genutzt. Aus seiner Rolle als „Lösungs(er)finder“ sorgt der Berater dabei vor allem für günstige Rahmenbedingungen und animiert individuelle Entwicklungsprozesse.

## Die Idee

Die gestufte Weiterbildung Systemischer Beratung (Level I) und Therapie (Level II) ist ein Angebot der beiden Urheber des Mannheimer Modells in Kooperation mit dem Internationalen Bund in Mannheim. Fachkräfte können sich in ihrer spezifischen Hilfefähigkeit auf der Basis systemischer Standards gestuft qualifizieren.

Die Praxis gibt dem Konzept recht, denn längst genießt das Konzept systemischer Beratung und Therapie in vielen Feldern der Sozialpädagogik einen Status als Richtlinienverfahren. Das ergibt sich aus der umfassenden Betrachtungsweise, mit der man mehrere Perspektiven für die einzelnen Akteure der Hilfe in eine Zusammenschau bringt, statt eine einzelne Person, in der Regel den Symptomträger, als individuelle Ursache der Störung auszudeuten. Auf diese Weise wird der Erkenntnisrahmen um relevante soziale Bezugssysteme erweitert. Statt den Symptomträger als Ursache einer Störung zu identifizieren, eröffnet sich vielmehr eine Perspektive, ihn als Signalgeber für eine soziale Beziehungsstörung zu begreifen. Seine jeweiligen Auffälligkeiten lassen sich als ungerichtete Signale verstehen



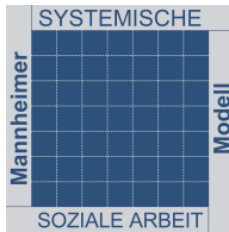
und verweisen darauf, dass in seinem sozialen Bezugsraum (Familie, Schule, Arbeit usw.) irgendetwas nicht stimmt.

Die Idee des systemischen Modells lässt sich am besten im Bild des Mobiles ausdrücken. Da sich alle Komponenten eines Systems wechselseitig beeinflussen, wirken sich die Impulse, die an irgendeiner Stelle ins System gelangen auf die Dynamik des gesamten Systems aus. Ebenso umgekehrt, wenn an irgendeiner Stelle eine Blockade entsteht, macht sie sich im gesamten System bemerkbar. Ausgang und Ziel der systemischen Arbeitsweise ist es, die Potenziale aller Akteure und die Ressourcen ihrer sozialen Umwelt bei der Erarbeitung einer Lösung zu nutzen. Folgerichtig muss eine Beratungskraft weniger über eine besondere Expertise verfügen, als vielmehr im Sinne der sokratischen Gesprächsführung in der Lage sein, mit kommunikativer Kompetenz auf höchstem Niveau die Lösungsarbeit zwischen den einzelnen Personen und Personengruppen so zu moderieren, dass jene die Lösung in sich selber bzw. in ihren zwischenmenschlichen Bezügen (er)finden.

## Die Zielgruppe

Systemische Beratung und Therapie richten sich an Fachkräfte Sozialer Arbeit und Erziehung. Im Beratungslevel werden Grundhaltung, Menschenbild und allgemeine methodische und theoretische Grundlagen für den Erwerb einer fundierten Handlungskompetenz, bspw. Gesprächs-, Diagnose- und Interventionskompetenz, vermittelt und eingeübt.

Wissenschaftlich fundierte Handlungskompetenz, die im Level I erworben wurde, wird als Behandlungskompetenz vertieft bzw. spezialisiert, um schwer erreichbare hoch vulnerable Familiengruppen zielgenau und damit nachhaltig zu versorgen.



In vielen Studien<sup>1</sup> konnte beeindruckend nachgewiesen werden, dass man mit ambulanten pädagogischen Hilfen vor allem solche Familien erreichen möchte, die unter mehrfachen sozialen Benachteiligungen leiden, wie bspw. Alleinerziehung, niedriges Bildungsniveau, Einkommensarmut, Kinderreichtum, erhöhtes psychosoziales Belastungsrisiko sowie Migrationserfahrung. Zielgruppen sind daher sog. Multi-Problem-Familien, Familien mit behinderten Angehörigen usw., solche Familienverbände, bei denen eine soziale und pädagogische Versorgung häufig nur mit Hilfe besonderer Handlungskompetenz möglich ist.

Die Weiterbildung richtet sich in erster Linie an Fachkräfte aus allen Feldern Sozialer Arbeit und Erziehung mit einem erhöhten Anforderungsprofil. Studierende des Hauptstudiums im Fach Soziale Arbeit können ggf. gesondert zugelassen werden.

## Lernziele

- ▶ persönliche Potenziale für eine professionelle Identität entdecken und im Beratungsprozess einsetzen lernen
- ▶ einen persönlichen Stil als professionelle Beratungskraft entwickeln
- ▶ die Herkunftsfamilie als Ressource für das eigene Handeln erkennen
- ▶ die systemische Ideenwelt kennen und praktisch anwenden lernen
- ▶ die systemischen Arbeitsformen und Interventionen kennen und situationsgerecht einsetzen lernen

---

<sup>1</sup> Bäcker-Braun, K. u.a. (2000). Das Eltern-Kind-Programm – ein wirkungsvoller Beitrag zur Lebensbegleitung junger Familien. Bamberg

Haug-Schnabel, G. & Bense, J. (2003)

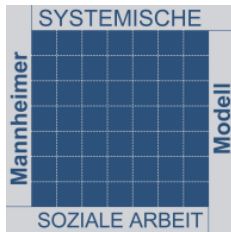
Schuster, E. (2000). Was sind Multiproblemfamilien? Eine methodische Herausforderung an die Soziale Arbeit. In: Sozialmagazin 2

Schuster, E. (2004). Grenzen der Psychotherapie. Milieuabhängigkeit der Interventionen. In: Degenhardt, J. (Hrsg.). Aktuelle Psychotherapie. Methodische und strukturelle Grenzen und Möglichkeiten. Bad Honnef

© Prof. Dr. Winfried Büschges-Abel und Angela Abel – MANNHEIMERBERATUNGSMODELL (**MBM**)

Das Konzept ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Urheber unzulässig und strafbar.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten (Stand 02.02.2010)



## Die Lern- und Lehrform

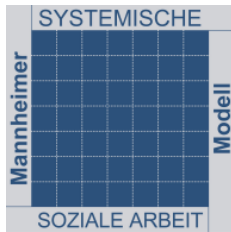
Die Weiterbildung ist als ein erlebnis- und erfahrungsorientierter Lernprozess angelegt, der eine Verschränkung aus Erfahrungs- und Theoriewissen fördert. Eine herausragende Rolle spielt die Entwicklung der professionsspezifischen Identität. Typische Arbeitsformen sind Lehrgespräche im Plenum, Einzel- und Kleingruppenübung, Demonstration, Selbsterfahrungstriaden sowie Rollensimulationen mit anschließender Videoreflexion. Zu den Methoden zählen Theorieinputs, Impulsreferate von Studierenden, Lehr- und Reflexionsgespräche sowie Videoanalysen. Außerdem findet regelmäßig Live-Arbeit mit Familiensystemen sowie Arbeit in Selbsterfahrungstriaden statt. Die Lernstoffe werden zusätzlich in selbstorganisierten regionalen Lerngruppen kontinuierlich vertieft und reflektiert.

## Wichtige Fakten zur Beratungsstufe (Level I)

Der Modulplan

		USTD
M 1	Grundlagen: Beratung von Familien, Eltern, Kindern und Gruppen	60
M 2	Aufbau: Strategische Instrumente der Beratung	75
M 3	Systemwissenschaftliche Grundlagen	15
M 4	Reflexion	180
M 5	Praktische Anwendung systemischer Sozialer Arbeit	120
M 6	Literaturstudium	50
	$\Sigma$	<b>500</b>

Da die Weiterbildung berufsbeleitend angelegt ist, finden die Seminare an Wochenenden (Freitag/Samstag) statt. Die Anteile, die in selbstorganisierten Lerngruppen erbracht und in einem Zertifikatheft dokumentiert werden (240 USTD), verabreden die TeilnehmerInnen in Ihren regionalen Lerngruppen eigenverantwortlich.



## Die Inhalte

1. Systemische Grundhaltung
2. Theorien systemischer Modelle
3. Biographisch-systemische Gesprächsführung
4. Systemisches Erstgespräch mit Einzelnen, Familien und Gruppen
5. Systemische Diagnostik
6. Zirkuläre Musterbildung
7. Interventionslehre
8. Psychosoziale Behandlung in Aktion
9. Familienorientierte Selbsterfahrung
10. Interdisziplinäre Kooperationsstrategien
11. Reflexion in sozialen Systemen
12. Schlussgespräch

## Die Kosten

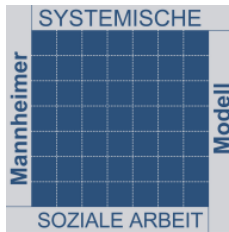
Die Kosten betragen für Berufstätige 2.490.- €, für Studierende 2.190.- €. Ratenzahlung in vier Raten ist mit einem Aufschlag von 80.- € möglich. Nach den erbrachten Vorleistungen (regelmäßige Teilnahme an den Theorieveranstaltungen, der Ausbildungsreflexion, den selbstorganisierten Lerngruppen und einem Theoriereferat) erfolgt die Prüfungszulassung.

## Die Unterrichtszeiten

Freitags von 14:00 bis 19.00 Uhr und samstags von 9.30 bis 17:00 Uhr.

## Die Termine

Die Termine in 2010 lauten: 01/02.10.2010, 05/06.11.2010 und 03/04.12.2010. Die weiteren Termine in 2011 werden noch bekannt gegeben.



Der Ort

Mannheim

Leitung und Programmdurchführung

Prof. Dr. Winfried Büschges-Abel und Angela Abel

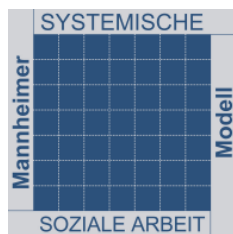
© MANNHEIMERBERATUNGSMODELL (**MBM**)

## Die Zulassungsvoraussetzung

Eine pädagogische Ausbildung (z.B. als Erzieherin), eine Ausbildung in einem angrenzenden Arbeitsfeld oder ein Studienabschluss in Sozialer Arbeit bzw. einer verwandten Disziplin. Außerdem muss eine Möglichkeit zur Anwendung systemischer Beratung bestehen. Studierende werden gesondert zugelassen.

## Der Abschluss

Nach erfolgreich abgelegter mündlicher Abschlussprüfung i. V. mit der schriftlichen Falldokumentation wird die Programmteilnahme mit einem Zertifikat „Systemische Beraterin“ bzw. „Systemischer Berater“ bescheinigt.



## Wichtige Fakten zur Behandlungsstufe (Level II)

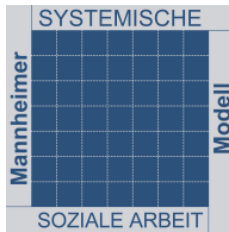
### Der Modulplan

		USTD
<b>M 7</b>	Kompetenzfeld I – Behandlung	90
<b>M 8</b>	Kompetenzfeld II – Behandlung (Wahlpflicht)	60
<b>M 9</b>	Kompetenzfeld III – Selbsterfahrung	90
<b>M 10</b>	Kompetenzfeld IV – Reflexion	90
<b>M 11</b>	Kompetenzfeld V – Behandlungspraxis unter Intervention	90
<b>M 12</b>	Masterarbeit	30
	$\Sigma$	<b>450</b>

Da die Weiterbildung berufsbeleitend angelegt ist, finden die Seminare an Wochenenden (Freitag/Samstag) statt. Die Anteile, die in selbstorganisierten Lerngruppen erbracht und in einem Zertifikatheft dokumentiert werden (180 USTD), verabreden die TeilnehmerInnen in Ihren regionalen Lerngruppen eigenverantwortlich.

### Die Inhalte

1. Psychologische Diagnostikkompetenz
2. Medientherapeutische Kompetenz
3. Migrationskompetenz
4. Traumatherapeutische Kompetenz
5. Therapeutische Kompetenz im Umgang mit vulnerablen Menschen
6. Sozialtherapeutische Kompetenz bei exkludierten Menschen (Sucht usw.)
7. Wahlpflicht (Besuch von Tagungen, Foren usw.)
8. Familienbezogene Selbsterfahrung
9. Selbsterfahrung unter Medieneinsatz
10. Künstlerisch-ästhetische Selbsterfahrung
11. Selbst-, Fall- und Teamreflexion



## Die Kosten

Die Kosten werden auf Nachfrage mitgeteilt. Nach den erbrachten Vorleistungen (regelmäßige Teilnahme an den Seminaren und der Ausbildungsreflexion, den selbstorganisierten Lerngruppen und einem Theorievortrag) erfolgt die Prüfungszulassung.

## Die Unterrichtszeiten

Freitags von 14:00 bis 19.00 Uhr und samstags von 9.30 bis 17:00 Uhr.

Die Termine werden noch bekannt gegeben.

## Der Ort

Mannheim

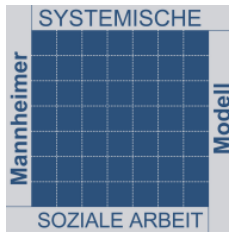
Leitung und Programmdurchführung unter Mitwirkung weiterer fachlich ausgewiesener Dozenten und Dozentinnen Prof. Dr. Winfried Büschges-Abel und Angela Abel

© MANNHEIMERBERATUNGSMODELL (**MBM**)

## Die Zulassungsvoraussetzung

Eine pädagogische Ausbildung (z.B. als Erzieherin) bzw. Ausbildung in einem angrenzenden Arbeitsfeld und drei Jahre Berufserfahrung oder ein Studienabschluss in Sozialer Arbeit bzw. einer verwandten Disziplin.

Zusätzlich eine Zertifikatsweiterbildung in systemischer Beratung über mindestens 500 Stunden. Außerdem muss eine Möglichkeit zur Anwendung systemischer Beratung bestehen.

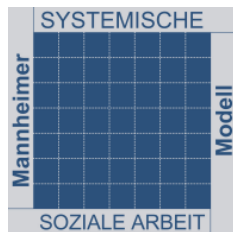


## Der Abschluss

Nach erfolgreich abgelegter mündlicher Abschlussprüfung i. V. mit der Masterarbeit wird die Programmteilnahme mit einem Zertifikat „Systemische Familientherapeutin“ bzw. „Systemischer Familientherapeut“ bescheinigt.

## Die Partner

- ▶ Deutsche Gesellschaft für Systemische Soziale Arbeit
- ▶ Prof. Dr. phil. Winfried Büschges-Abel und Angela Abel



© MannheimerBeratungsModell (**MBM**)

### **Ihre Ansprechpartner**

Prof. Dr. phil. Winfried Büschges-Abel

Hochschule Mannheim

Paul-Wittsack-Straße 10

68163 Mannheim

[w.bueschges-abel@hs-mannheim.de](mailto:w.bueschges-abel@hs-mannheim.de)

<http://bueschgesabelw.twoday.net>